

# JASPOWA 2000: Österreich und die Welt IWÖ-Nachrichten Nr. 1/00 März 2000 - Folge 11



(0049-221-54-960-223)

Hr. Schätzle

□ [HYPERLINK "mailto:thomas.schaetzle@interone.dauf](mailto:thomas.schaetzle@interone.dauf) dem Wiener

Vom 27. bis zum 30. Jänner fand auf dem Wiener Messegelände die JASPOWA 2000 statt.

Anfang 1998 war ich zum ersten mal auf der JASPOWA. Die nicht sehr zahlreichen Besucher waren verunsichert, die Stimmung war gedrückt. Heuer war es anders. Reges Interesse der 19.000 Besucher und die Überzeugung, dass rechtmäßiger privater Waffenbesitz, dass Jagd, Schießsport und ganz allgemeines Interesse an Waffen in Österreich wieder eine Zukunft haben.

Vor genau zwei Jahren ist all dies auf des Messers Schneide gestanden. In einer beispiellosen Kampagne sollte eine erste massive Demontage des Rechtes erwachsener und zuverlässiger Staatsbürger auf legalen Zugang zu Schußwaffen erfolgen: Zumindest die Rechtfertigung „Bereithalten einer Verteidigungswaffe in den eigenen vier Wänden“ für den Besitz genehmigungspflichtiger Waffen (Kategorie B; praktisch Faustfeuerwaffen) sollte abgeschafft werden. Aber auch an noch viel weiter reichenden Restriktionsvorschlägen, bis zur faktischen Übernahme des ehemaligen DDR-Waffenrechts, war kein Mangel.

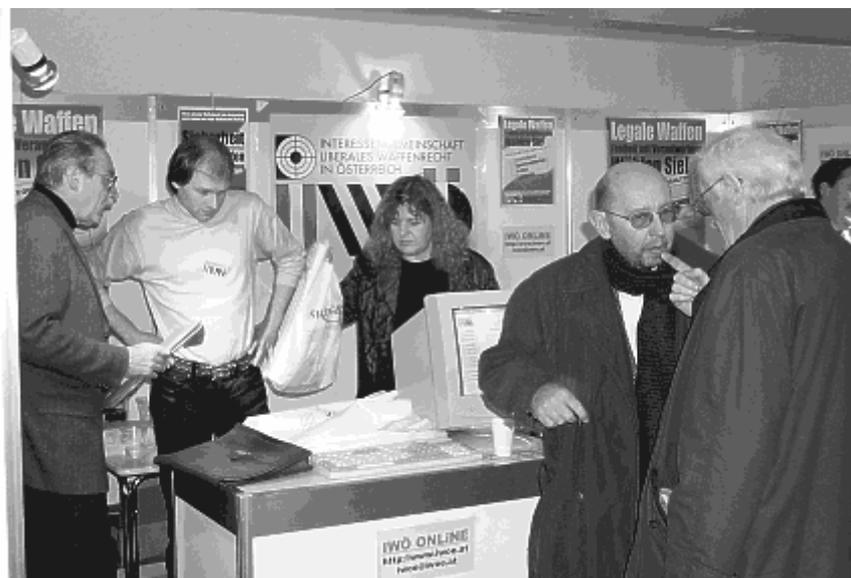
Egal, dass die eben genannte Rechtfertigung ausdrücklich in das (über)EU- konforme neue Waffengesetz aufgenommen worden war. Egal, dass legale Waffen praktisch kein Problem bei der in Österreich Gott sei Dank sowieso auffallend niedrigen Gewaltkriminalität sind. Egal, dass in den meisten der zu Aufhängern der Kampagne gemachten Bluttaten illegale Waffen oder schon mit behördlichem Waffenverbot belegte Gewalttäter im Spiel waren. Egal, dass es international bereits genügend Beispiele für die kontraproduktiven Folgen der Entwaffnung der gesetzestreu Bevölkerung gibt.

Auch für die Umsetzung des Vorhabens stand ein erfolgversprechendes Vorbild zur Verfügung: Die Herabsetzung der Alkoholgrenze von 0,8 auf 0,5 Promille. Sie war unter massivstem Druck der Medien nach einem mit 1,9 Promille Blutalkoholgehalt verursachten Blutbad auf der Straße

und einem vor dem Parlament inszenierten Kinderkreuzzug beschlossen worden.

In einer für private Initiativen beispiellosen Anstrengung konnte in der Waffenfrage hingegen die Dampfwalze aufgehalten werden. Gegen den Sturm der veröffentlichten Meinung sind innerhalb von nur zwei Monaten 90 000 Österreicherinnen und Österreicher mit ihrer Unterschrift offen für ein demokratisches Recht eingetreten. 90 000 Unterschriften (heute sind es schon 130 000) waren politisch nicht mehr zu ignorieren. Das neue strenge ist also Waffengesetz unverändert geblieben und nicht gleich wieder verschärft worden.

Völlig unabhängig von der Frage des legalen Waffenbesitzes war dies aber auch ein ganz wichtiger Beitrag zur Aufrechterhaltung einer elementaren Rechtskultur: Eine nach langen Beratungen in Kraft gesetzte Regelung darf nicht über Nacht durch ein Anlaßgesetz außer Kraft gesetzt werden, das unter dem Zuruf gleichgeschalteter Medien entsteht. Gezielte Desinformation und bedenkenlose Diffamierung einer großen Zahl rechtstreuer Staatsbürger sind keine zulässigen rechtspolitischen Mittel.



Unser Präsident (ganz links) am IWÖ-Stand; Foto: Krenn

Ist damit heute alles in Ordnung? Werden die Entwaffner auch den nunmehr klar zu Tage tretenden Fehlschlag des Totalverbots privater Faustfeuerwaffen in England zur Kenntnis nehmen? Die Entwicklung in England bestätigt nämlich das, worauf wir schon immer hingewiesen haben: Wenn legaler Waffenbesitz ein Verbrechen ist, dann haben nur mehr Verbrecher Waffen. Und sie benützen diese Waffen auch. Der Erfolg der Entwaffnung hat nicht lange auf sich warten lassen: Landesweit ist in England die Zahl der Straftaten unter Verwendung von Schusswaffen in nur einem Jahr von 1997 auf 1998 um 10% gestiegen. Es gibt mehr Schusswaffentote. Schusswaffen sind zum Statussymbol und modischen Accessoire gewaltbereiter Jugendlicher geworden. Konventionelle Schusswaffen werden durch Vollautomaten ersetzt. Ein blühender Schwarzmarkt ist entstanden, eine Hauptbezugsquelle sind die ehemaligen Ostblockstaaten. Von dort kommende fabriksneue Waffen werden noch in ihren Originalkartons sichergestellt. (The Sunday Times vom 16. Jänner 2000).

Wird also dieser weitere spektakuläre Fehlschlag der Entwaffnung ausgerechnet jener Personen, die sich sowieso an das Gesetz halten, international und bei uns Ruhe einkehren lassen? Wir sollten nicht zu sicher sein.

Gerade die JASPOWA 2000 war hier sehr aufschlußreich. Dort hat die IWÖ am 29. Jänner eine Informations- und Diskussionsveranstaltung über "Das Waffenrecht und die Zukunft von Jagd und Schießsport" veranstaltet. Zwei kompetente ausländische Gäste haben uns über die aktuelle Lage berichtet: Der Jurist Dr. Thomas Mason aus den USA ist Vertreter der National Rifle Association of America (NRA). Keith Tidswell aus Australien ist Geschäftsführender

Direktor der Sporting Shooting Association of Australia (SSAA).

Als Beobachter ihrer Organisationen haben sie an einer in Wien vom 17. bis 28. Jänner abgehaltenen UNO-Tagung teilgenommen. Verhandelt wurde der Entwurf eines Protokolls gegen die illegale Herstellung und den illegalen Handel mit Feuerwaffen. Dieses Vorhaben ist Teil einer im Entstehen begriffenen UNO-Konvention gegen grenzüberschreitende Organisierte Kriminalität.

Das sind alles sehr wichtige Anliegen, gegen die kein vernünftiger Mensch etwas haben kann. Sie werden aber von verschiedenen Regierungen (z.B. Japan, Australien, Kanada) und Privatorganisationen (z.B. International Action Network on Small ARms - IANSA, Coalition for Gun Control, in Canada und Neu Seeland; Gun Control Network, England; Gun Free South Africa) systematisch zum Kampf gegen den privaten Waffenbesitz benutzt. "Nicht-Regierungsorganisationen" (NGOs), dürfen als Zuhörer und Auskunftspersonen an den Tagungen teilnehmen, aber nicht abstimmen. Unter ihnen gibt es nur zwei, nämlich die NRA und die SSAA, die für den privaten Waffenbesitz eintreten. Ihre Vertreter sind – nicht überraschend – oft auch die einzigen, die über profundes Fachwissen verfügen. Daher sind sie bei den Tagungen allgemein gut angeschrieben und können Einfluß auf die Formulierung der Ergebnisse ausüben.

Neben den in Wien stattfindenden Tagungen über die Bekämpfung der Waffengeschäfte der Organisierten Kriminalität gibt es aber im Rahmen der UNO noch eine zweite Schiene, über die Angriffe gegen den privaten Waffenbesitz laufen können. Das sind die auf Tagungen in New York stattfindenden Beratungen über militärische Abrüstung. Dort sind nach der internationalen Ächtung von Landminen Energien frei geworden, die sich jetzt den "small arms", im wesentlichen also Handfeuerwaffen, zuwenden. Obwohl nach den ursprünglichen Absichten bloß militärische Waffen gemeint sind, lassen Entwaffnungsaktivisten keinen Zweifel daran, dass sie auch rein zivile Waffen im Visier haben. Dazu müssen sie, wie auch bei den Wiener Tagungen über Organisierte Kriminalität, entsprechend weit und allgemein gehaltene Aufgaben, Anwendungsbereiche und Begriffsbestimmungen durchbringen. Gelingt dies, dann werden sie in jedem einzelnen Land leichtes Spiel bei der massiven Einschränkung oder gleich der Abschaffung des privaten Waffenbesitzes haben, weil sie sich auf rechtlich verbindliche UNO-Beschlüsse berufen können.

Die Vertreter der beiden derzeit einzigen vor der UNO für den privaten Waffenbesitz eintretenden NGOs müssen daher unausgesetzt auf der Hut sein, um den Bau derartiger trojanischer Pferde zu verhindern. Abgesehen davon hat die IWÖ bereits einen Antrag bei der UNO um Zulassung als NGO gestellt.

Die IWÖ hat über die beiden ausländischen Gäste enge Kontakte mit der NRA und der SSAA aufgenommen. Wir haben damit die Chance, über künftige Entwicklungen rechtzeitig informiert zu werden. Im Gegenzug können wir unsere Erfahrungen einbringen. Wir werden uns außerdem bemühen, Informationen von unseren östlichen Nachbarstaaten zu erhalten. Auch dort scheint es das Zusammenspiel zwischen Verschärfungen des Waffenrechts und Anstieg der Gewaltkriminalität zu geben.

Von der "Welt" zurück nach "Österreich". Unsere Veranstaltung auf der JASPOWA hat sich auch mit der praktischen Umsetzung unseres neuen Waffenrechts beschäftigt. Es gibt mittlerweile mehrfach Hinweise auf das Bemühen einzelner Behörden oder Beamten, durch nicht sehr bürgerfreundlichen Vollzug der Vorschriften eine Art "administrativer Entwaffnung" der Bevölkerung durchzuziehen, wenn schon die Umkehr des Gesetzes nicht gelungen ist. Viele legale Waffenbesitzer resignieren vor den wiederkehrenden Kosten, Mühen und Behördenkontakten. Sie werden – im Einzelfall wahrscheinlich nicht ganz unbegründet – mehr als Schikane anständiger Staatsbürger, denn als sinnvoller Beitrag zur allgemeinen Sicherheit empfunden. Der derzeit zu beobachtende Rückgang der Waffenpässe und Waffenbesitzkarten (siehe Beitrag "Anzahl der Waffendokumente bundesweit stark rückgängig" auf Seite 11) spricht jedenfalls eine deutliche Sprache.

Zu diesem Thema haben wir sachkundige Referenten gehabt. Mag. Alfred Ellinger hat unter anderem über neue Entscheidungen der Höchstgerichte berichtet, die Anlaß zur Hoffnung auf eine sinnvolle Handhabung unseres neuen Waffenrechts geben. Dr. Peter Lebersorger von der Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände hat die an Sicht der Jägerschaft

dargelegt. Für die Sportschützen hat Ekkehard Leobacher, Präsident des Salzburger Landesschützenverbandes, gesprochen.



**Im Zuge des Rahmenprogramms der JASPOWA wurde von der IWÖ eine Diskussion zum Thema "Das Waffenrecht und die Zukunft von Jagd und Schießsport" organisiert. Im internationalen Teil diskutierten und informierten (v.l.n.r) Dr. Peter Lebersorger (Generalsekretär der Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände), LOSM Ekkehard Leobacher (Präsident des Salzburger Landesschützenverbandes), Vize-Präsident der IWÖ Mag Alfred Ellinger (Richter), Präsident der IWÖ Univ. Prof. Dr. Franz Császár (Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien)**

Unabhängig von den auf der JASPOWA zur Sprache gekommenen, zum Teil nicht sehr rosigen, internationalen Aussichten können die Waffenbesitzer in Österreich auf absehbare Zeit wohl mit einer Periode relativer Ruhe rechnen (unvorhersehbare und nicht zu verhindernde Gewaltexzesse einmal ausgenommen). Die derzeitigen innenpolitischen Machtverhältnisse geben uns sogar die Chance auf Detailverbesserungen der Rechtsstellung des privaten Waffenbesitzes.

In dieser Hinsicht ganz vordringlich wäre das Herbeiführen einer österreichweit einheitlichen Vollziehung der geltenden Vorschriften, an sich ein grundlegendes rechtsstaatliches Gebot. Beispiele wären die sichere Verwahrung von Waffen und der Nachweis über den ständigen Gebrauch einer Sportwaffe. Weitere Beispiele wären die restriktive Praxis bei der Ausstellung von Waffenpässen für den jagdlichen Bedarf oder bei der Erweiterung von Waffenbesitzkarten für Sportschützen. In einzelnen Punkten wäre auch eine Änderung des Waffenrechts angezeigt. Ein akuter Bedarf wäre z.B. der Wegfall der wiederkehrenden Ablegung einer Sachkundeprüfung für gewisse Personengruppen, etwa Bundesheer- und Exekutivangehörige im Ruhestand.

Die Zeit zu solchen Initiativen ist jedoch noch nicht gekommen. Momentan sind die politischen Entscheidungsträger rund um die Uhr damit beschäftigt, einem demokratisch zustande gekommenen Wahlergebnis auch im Ausland Anerkennung zu verschaffen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Sobald sich die Gelegenheit bietet, wird die IWÖ die berechtigten Anliegen der legalen Waffenbesitzer Österreichs aufs neue geltend machen. Wie in der Vergangenheit werden die Erfolgsaussichten um so größer sein, je geschlossener wir auftreten.

FC





**Hams scho ghört, Frau Preslmayer,  
warum die Navarro gegen die Waffen ist?**

**Na, woher denn?**

**Na hörns, wann von die Leut bei  
"Waffen-weg Verein" jeder a Krachen hätt',  
häts bei derer ewigen Streiterei sicher  
scho längst Tote gebn!**

## **Von Lobbies und anderen Gespenstern**

"Die Waffenlobby!" In den letzten zwei Jahren ließ dieser Schreckensruf Heerscharen wackerer Entwaffner erzittern. Eine geheimnisvolle Organisation, gespeist aus dem schier unerschöpflichen Budget internationaler Waffenproduzenten und Waffenhändler, hat sich Österreich untertan gemacht. Politische Parteien stehen im Solde dieser Finsterlinge und verhindern somit längst notwendige Gesetzesreformen zum Wohle der öffentlichen Sicherheit. Bis an die Zähne bewaffnete private Waffenbesitzer verängstigen die armselig ausgerüstete Exekutive, vom Bundesheer gar nicht zu reden.

So mag es in der Phantasie mancher Journalisten und in den Alpträumen vieler Politiker aussehen. Zumindest konnte man diesen Eindruck gewinnen, wenn man die panikartige Berichterstattung in den meisten Medien verfolgte.

Die Wirklichkeit ist natürlich ganz anders:

Der Waffenfachhandel kämpft mit den Folgen des neuen Waffengesetzes und seiner Vollziehung. Umsatzeinbußen bis zu 70% sind die Regel, die Insolvenzen häufen sich. Unsere braven Jäger sind froh, in Ruhe gelassen zu werden und haben mit den rabiaten Tierschützern genug zu tun. Die Schützenvereine verwandeln sich gerade in eine willfährige Hilfspolizei der Waffenbehörden. Und die Waffensammler waren noch nicht einmal imstande, einen eigenen Verein zu gründen.

Bleibt nur noch die IWÖ.

Tatsächlich ist die IWÖ die einzige "Waffenlobby" Österreichs. Und das ist wirklich ein Grund, auf Österreich und diese "Waffenlobby" stolz zu sein. Denn die paar tausend Mitglieder der IWÖ, einige ihrer engagierten Funktionäre und Mitstreiter haben es zuwege gebracht, die bereits politisch paktierte Verschärfung des Waffengesetzes zu verhindern. Mehr als 130.000 Unterschriften kann auch der abgebrühteste Politiker nicht vom Tisch fegen.

Dieser, in Österreich bisher einzigartige Erfolg hat viele Väter. Er ist nicht nur den Waffenbesitzern selbst zuzuschreiben, denn unsere erbittertsten Gegner waren ungewollt unsere besten Helfer.

Die ach so mächtige "Waffenlobby" kann sich nämlich keine teuren Inserate leisten. Sie hat keine verständnisvollen Freunde in den Medien. In des ehemaligen Kanzlers Hauspostille "News" findet man keine unentgeltlichen Spendenaufrufe für die IWÖ. Das war auch gar nicht nötig. Denn die Propagandisten der Waffenverbote haben ganz gegen ihren Willen für uns die beste Werbung gemacht. Werbung, die man sich nicht um Millionen hätte kaufen können.

Jede Wortmeldung von Klima, Rudas, Kostelka, Leikam, Anschober, Barmüller, Stoitsits und wie all die eifrigen EntwaffnerInnen noch heißen mögen, die engagiertesten Sendungen im ORF, moderiert von charmanten Waffen-weg-Ladies, die glühendsten Artikel im Standard, News, Kurier oder Salzburger Nachrichten, haben uns jedesmal eine Vielzahl neuer Mitglieder und Unterstützer gebracht. Jeder einzelne schamlose Angriff auf die verfassungsmäßig garantierten Rechte der Bürger dieses Landes hat unsere Unterschriftenlisten erneut gefüllt.

Das gibt Hoffnung für das Jahr 2000. Die Österreicher scheinen die Demokratie begriffen zu haben. Wenn aber unsere Demokratie endlich einmal eine Lobby haben wird, werden wir vielleicht keine "Waffenlobby" mehr brauchen.

GZ

## **ACHTUNG EINZELMITGLIEDER!**

**Der Beitrag 2000 ist im ersten Quartal fällig.  
Bitte verwenden Sie den beiliegenden Zahlschein.  
Einzelmitglieder erhalten keine Vorschreibung  
zur Bezahlung des Mitgliedsbeitrages, ggf.  
allerdings Mahnungen! Die Höhe bleibt mit  
ATS 250,-- unverändert.**

## **Familientragedien und Amokläufe - für die Medien leider ohne Schußwaffen...**

(Kurier vom 29. November und Salzburger Nachrichten vom 30. November 1999) Gleich drei Ereignisse, die - wenn eine Schußwaffe im Spiel gewesen wäre - in den Schlagzeilen gelandet wären, wurden Ende November gemeldet:

In Strasshof / NÖ erstach ein 39jähriger Kroatie seine Frau mit einem Brotmesser, während die zwei Töchter des Paares nebenan schliefen. Im Wiener Jugoslawenmilieu ereignete sich die zweite Bluttat. Der 38jährige Stanoje M. erstach seine Frau und die vierjährige Tochter und beging anschließend einen Selbstmordversuch, indem er mit seinem Auto in eine Mauer krachte. Nachdem er dies überlebt hatte, warf er sich vor einen herankommenden PKW. Den dabei erlittenen Verletzungen erlag er schließlich im Spital. In England letztendlich lief ein Nackter in einer Londoner Kirche mit einem Buschmesser - nach anderen Quellen mit einem Samuraischwert - Amok, wobei einem Mann der Arm abgehackt wurde und 10 weitere Personen teilweise schwere Verletzungen davontrugen.

Diese Fälle zeigen zwei Dinge ganz klar auf: Die Einseitigkeit der Medien, die über derartige Tragödien - d.h., wenn keine Schußwaffe im Spiel ist - emotionslos und kurz berichten. Auch wird über derartige Fälle nur einmal berichtet, während ähnliche Taten mit Schußwaffen (Zöbern, Mauterndorf, Dunblane, Littleton, Bad Reichenhall usw.) jahrelang immer wieder aufgewärmt werden. Andererseits zeigen uns aber derartige Bluttaten, dass es lediglich auf das Ausmaß der Verzweiflung, der psychischen Störung oder des sonstigen Motivs des Täters ankommt, damit er eine derartige Tat begeht. Sie wird im Affekt mit dem nächstbesten Werkzeug begangen, das bei der Hand ist. Die Medien sollten künftig statt ihrer üblichen Hetze gegen den legalen Waffenbesitz lieber dazu beitragen, zur moralischen und psychischen

Gesundung unserer Gesellschaft beizusteuern, deren Zustand es erst in den letzten beiden Jahrzehnten ermöglicht hat, daß derartige Taten, die es natürlich immer gegeben hat, in einem derartigen Ausmaß passieren.....

## **Wiener Frauenstadträtin fordert absolutes Waffenverbot**

(Wiener Bezirksblatt Neubau 11/99, S. 23) "Die schreckliche Bluttat von Bad Reichenhall am Allerheiligen-Wochenende belegt einmal mehr, dass Waffen in Privathaushalten ein enormes Sicherheitsrisiko darstellen", kommentierte Frauenstadträtin Mag. Renate Brauner (SPÖ) die fürchterlichen Ereignisse im Nachbarland Bayern. Die Politikerin fordert ein absolutes Waffenverbot in Haushalten, die Abschaffung der Waffenbesitzkarte und die verpflichtende Einführung eines "Waffenführerscheins". Zudem solle ein zentrales Waffenregister installiert werden. Brauner: "Die Waffenlobby muß endlich ihren Widerstand aufgeben, bevor noch mehr Menschen Opfer von wahnsinnigen Einzeltätern werden."

So die Frau Frauenstadträtin. Dass es den Waffenführerschein schon gibt und auch das Zentrale Waffenregister schon verordnet ist (2. WaffV), weiß sie offenbar nicht. Und: Welche Waffen sollen darin registriert sein, wenn es ein absolutes Waffenverbot gibt, das sie ja fordert? Außerdem scheint sie nicht zu wissen, dass für 70.000 Frauen in Österreich, die WBK-Inhaberinnen sind, die genehmigungspflichtige Waffe Sicherheit in den eigenen vier Wänden vermittelt. Dies umso mehr, als der scheidende Generaldirektor für Öffentliche Sicherheit, Mag. Sika, im Vorjahr zugeben musste (Format 36/99, S. 40: "Die Bürger müssen sich selbst schützen, der Staat kann das nicht mehr"), dass die Österreicher vermehrt selbst für ihre Sicherheit sorgen werden müssen...

## **Ostblockmethode der Verwahrung von Sportwaffen im Schützenheim noch nicht vorgeschrieben - zum Glück, wie die Kriminalpraxis zeigt!**

(Kleine Zeitung vom 12. September 1999, IWÖ) Im Sommer 1999 wurde einem steirischen Einbrechertrio das Handwerk gelegt. Unter anderem wollte es für einen Banküberfall Waffen im Schützenheim des Fehringer Sportschützenvereins erbeuten. Aus Wut darüber, dass sie keine Waffen fanden, richteten sie im Schützenhaus einen Sachschaden in der Höhe von ATS 30.000,- an. Wenn der Gesetzgeber den Empfehlungen von SPÖ-Politikern, Sportwaffen nur mehr in den Schützenheimen aufzubewahren, gefolgt wäre, wären vielleicht Todesopfer bei einer tatsächlich damit verübten Straftat zu beklagen gewesen. Die kurzsichtigen Politiker, die derartiges fordern, sind sich zweier Dinge nicht - oder vielleicht doch? - bewußt:

- die zentrale Verwahrung von Sportwaffen in Schützenheimen war in den früheren Ostblockstaaten vorgeschrieben, weil der totalitär-kommunistische Staat kein Vertrauen zu seinen Bürgern hatte. Soll das ein Vorbild für unsere Demokratie sein?
- wie obiges Beispiel zeigt, ziehen derartige Orte Verbrecher an, um sich mit dort - vermeintlich oder tatsächlich - lagernden Dingen einzudecken. Wollen wir das?

Die Antworten möge sich jeder Leser selbst geben.

## **Sichere Verwahrung von Schusswaffen bei der Exekutive Oder: Man kehre einmal vor der**

## eigenen Tür...

(NÖ-Kurier, 11. Dezember 1999 und IWÖ) Die sichere Verwahrung von Schusswaffen muss für jeden privaten Waffenbesitzer und staatlichen Dienstwaffenträger eine Selbstverständlichkeit sein. Seit dem Inkrafttreten der 2. Waffengesetz-Durchführungsverordnung wird die Verwahrung privater, genehmigungspflichtiger Waffen auch bundesweit lückenlos kontrolliert - und zwar durch die Exekutive. Dabei werden erstaunlich wenige Beanstandungen vorgenommen, d.h. die Verwahrung der privaten Schusswaffen in Österreich ist durchwegs in Ordnung.

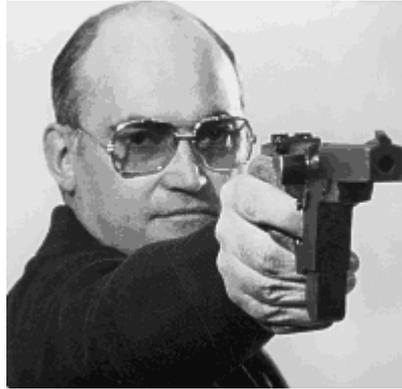
Wie sieht aber die Verwahrung von Dienstwaffen bei der Exekutive aus? Die völlig offene Frage der Verwahrung von Waffen in Kfz soll dabei ausgeklammert werden. Die IWÖ ist überzeugt, dass unsere Exekutive ihre Dienstwaffen in aller Regel sicher verwahrt. Dafür sorgen interne Dienstvorschriften und das Pflichtbewusstsein unserer Polizei-, Kriminal-, Gendarmerie-, Zoll- und Justizwachebeamten.

Allerdings ist nichts und niemand perfekt und Fehler sind menschlich. Manchmal gibt es auch ein Schwarzes Schaf. So wie in der Wiener Marokkanerkaserne Anfang Dezember des Vorjahres. Ein dort untergebrachter Polizeischüler entwendete 18 Glock-Pistolen samt Munition und wollte sie am Schwarzmarkt verschern. Glücklicherweise konnte alles bald darauf wieder sichergestellt werden. Zweifellos wären die näheren Umstände dieser Straftat interessant. Vielleicht gäben sie Anlaß, mit viel Zynismus und Sarkasmus über die Polizei herzuziehen, vielleicht auch nicht. Jedenfalls zeigt und uns aber der Vorfall eines: Nichts ist unmöglich. Genausogut, wie der Sohn eines Sportschützen den Waffenschrank des Vaters aufbrechen und dann mit den Waffen Amok laufen (wie in Bad Reichenhall/BRD im Vorjahr geschehen), kann eben auch einmal ein Waffendiebstahl beim Militär oder der Polizei passieren. Und es soll auch schon Straftaten von Exekutivangehörigen mit ihren Dienstwaffen gegeben haben. Niemand würde deshalb auf die Idee kommen, die Entwaffnung von Militär oder Exekutive zu fordern.

Warum wird dann aber bei jedem Anlaß, wie eben zuletzt aufgrund jenes in Bayern, die Entwaffnung rechtstreuer und unbescholtener Bürger in Österreich gefordert? Die Antwort ist klar: Die sogenannten Waffengegner sind keinerlei sachlichen Argumenten zugänglich, die Frage des privaten Waffenbesitzes ist längst zur ideologischen Angelegenheit geworden.

## Hubert Garschall - ein Sechziger

Hofrat Dipl.-Ing. Hubert Garschall - der erfolgreichste Schütze in der österreichischen Sportgeschichte - beging Ende Dezember des Vorjahres seinen 60. Geburtstag. Garschall war zwischen 1965 und 1978 über siebzigmal (!) Staatsmeister in allen UIT-Disziplinen, besuchte in diesem Zeitraum sämtliche Olympischen Spiele, Welt- und Europameisterschaften, errang dabei vier Bronzemedallien für Österreich und erzielte zahlreiche Rekorde und Weltbestleistungen. Er begann seine Sportschützentätigkeit beim Schützenverein Krems 1440, der natürlich IWÖ-Mitgliedsverein ist. Als Offizier des Bundesheeres wechselte er zum Heeressportverband und war ein langjähriges As des österreichischen Heeres-Schießkaders. Heute ist der Waidmann und studierte Forstwirt Garschall als Abteilungsleiterstellvertreter im Heeres-Bau- und Vermessungsamt tätig und ist knapp vor seinem Ruhestandsantritt. Neben sportlichen Spitzenleistungen legte Garschall besonderen Wert auf die Pflege der Kameradschaft in Schützen-, Sportler- und Jägerkreisen, ohne die es seiner Meinung nach einfach nicht geht. Manchmal ist sie sogar wichtiger als das individuelle Erfolgsstreben, meint er. Ganz in diesem Sinne meint Hubert zur waffenrechtlichen Entwicklung in Österreich:



***“Sportschützen, Jäger, Waffensammler und andere Gruppen anständiger Bürger, die legal Waffen besitzen, sollten sich nicht auseinanderdividieren lassen. Dass die Waffengegner dies versuchen, ist klar. Die Zukunft wird aber zeigen, dass wir alle in einem Boot sitzen!”***

Die IWÖ wünscht Hofrat Garschall alles erdenklich Gute, noch viele Jahrzehnte in Gesundheit sowie ein kräftiges “Schützen- und Waidmannsheil!” für die Zukunft.

## **Das “Kaiser Franz Josef Museum” zu Baden bei Wien**

Hoch über dem Stadtbild der Kurstadt Baden, im Grünen der Föhren am Rande des Wienerwaldes, erhebt sich ein schlossartiges Gebäude im “Schönbrunnergelb” und ist weit bis in die Ebene des Wiener Beckens zu sehen. Dabei handelt es sich keineswegs um ein staatliches Relikt aus der vergangenen Monarchie, sondern um ein Museum, errichtet von Bürgern der Stadt, welches heute noch als Privatmuseum in Vereinsform geführt wird.



Es waren die Heimatforscher Carl und Gustav Calliano, Anton Schiestl und Johann Wagenhofer, die für ihre reichhaltige Privatsammlung dieses Museum errichteten. Sie gründeten 1893 den Verein “Niederösterreichische Landesfreunde”, begannen mit der Planung und Geldbeschaffung und konnten am 8. September 1905 die ersten drei Säle zur Besichtigung freigeben. Zwei weitere Säle wurden zugebaut und 1908/09 eröffnet. Anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josef I. erhielt der Verein die Genehmigung, sein Museum nach dem Namen des Herrschers benennen zu dürfen. Damals beherbergte das Museum

volkskundliche Sammlungen und Exponate aus den Ausgrabungen, die der Verein am Rauheneckerberg durchführte und dabei wertvolle prähistorische Funde machte, die von wissenschaftlicher Bedeutung waren und unter dem Namen "Badener Kultur" Bekanntheit erlangten. Zusätzlich besaß das Museum noch eine beachtliche Waffen- und Uniformsammlung aus den letzten 50 Jahren der Monarchie.

Im Jahr 1945 wurde das Museum geplündert und die Reste zerschlagen. Russische Besatzungssoldaten marschierten in den "erbeuteten" kaiserlichen Uniformen durch Baden. Den Erben der Gründer gelang ein mühsamer Aufbau und am 6. September 1965 konnte das Museum als "Kaiser Franz Josef Museum für Handwerk und Volkskunst" wiedereröffnet werden. Es gelang auch, die Uniform- und Waffensammlung neu zu installieren. So werden Uniformen aus der Monarchie, des 2. Weltkrieges und sogar solche des ehemaligen Warschauer Paktes abwechslungsweise ausgestellt. Waffen von der Barockzeit bis Ende des 2. Weltkrieges geben einen interessanten Überblick über die Entwicklung derselben. Z.B. die der Faustfeuerwaffen, der Maschinenwaffen von 1915 bis 1944, um nur einiges anzuführen. Dies hatte sogar 1987 das TV-Männermagazin "Jolly Joker" dazu bewogen, eine eigene Sendung zu machen. Interviewer des damaligen Waffenkustos des Museums, Ingo Wieser, war Gregor von Rezzori.

Das Museum ist vom 1. April bis 31. Oktober – außer Montag von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet und befindet sich in 2500 Baden, Hochstraße 52. Dem Museum ist ein Café-Restaurant - "Heinrich Strecker Stüberl", so benannt zum Gedenken an den bekannten Operettenkomponisten – angeschlossen.



Ganzjährig geöffnet, außer dem Monat Jänner, von 10 bis 21 Uhr.  
Montag Ruhetag. Telefon für Museum und Restaurant 02252/41100.

## **Des Kaisers Armee zu Fuß**

Die diesjährige Ausstellung in Schloßhof bildet einen weiteren Höhepunkt des Zyklus, der seit 1994 der bewaffneten Macht der österr.-ung. Monarchie gewidmet ist. Der Marchfelder Schlösserverein und unser Mitgliedsverein, die Gesellschaft für Österreichische Heereskunde, haben diese aufwendige Ausstellung über die Infanterie, die Jägertruppe und die sonstigen Fußstruppengattungen des österreichischen Heeres und der Landwehr gestaltet.



Schloßhof - das Juwel an der March (2294 Schloßhof 1)

Gezeigt werden u.a. Uniformen, Waffen, Orden, Modelle, Statuetten, Zinnfigurendioramen, Literatur, Dokumente usw. Hauptsächlich handelt es sich dabei um bisher zum Teil noch nie gezeigte Stücke von Privatsammlern, die teilweise Unikate sind. So manches Museum beneidet die Besitzer um diese einmaligen Exponate. Diese hervorragende Ausstellung zeigt wieder einmal, wie wertvoll und zum Teil durch staatliche Sammlungen nicht ersetzbar der Beitrag seriöser Waffen- und Militariasammler zum Erhalt des kulturhistorischen und technikgeschichtlichen Erbes für unsere Gesellschaft ist. Schloßhof im Marchfeld lädt nicht nur zur Besichtigung des Schlosses und der Ausstellung "Des Kaisers Armee zu Fuß" ein, sondern auch zu einem Familien-Tagesausflug in die Region. So ist etwa der archäologische Park Carnuntum nicht weit entfernt.



Offizierspistole vom Jahr 1798

Geöffnet ist diese wirklich sehenswerte Ausstellung von 8. April bis 1. November 2000, jeweils Dienstag bis Sonntag (und Feiertags) von 10 bis 17 Uhr. Auskünfte: 02285/6580 (Tel. und Fax), eMail: [info@schlosshof.at](mailto:info@schlosshof.at), Internet: <http://www.schlosshof.at>.

## **Informationen und Tipps für Waffenbesitzer**

Hier handelt es sich um die aktualisierte Version unseres Informationsblattes, welches auch in den IWÖN 2/99 veröffentlicht wurde. Aufgrund der Erfahrungen mit aktuellen Fälle, die an unser Waffenrechtsreferat herangetragen werden, wird der Inhalt laufend verbessert. Der Kriminalpolizeiliche Beratungsdienst der BPolDion WIEN auf der JASPOWA konnte übrigens weder ein einschlägiges Informationsblatt noch mündliche Informationen über dieses Thema noch über die sichere Verwahrung von Schusswaffen anbieten...

**Tipps für WBK- und Waffenpaßinhaber – Verhalten bei Waffenüberprüfungen**

## **1. Was soll ich als Waffenbesitzer immer beachten?**

**1.1. Ihre Waffen und die Munition müssen sicher, aber nicht getrennt verwahrt sein.** Falls Ihre Mitbewohner (Gattin, Kinder usw.) keine waffenrechtliche Urkunde haben, dürfen sie nicht auf genehmigungspflichtige Schusswaffen (Kat B) zugreifen können, während Erwachsene (ab 18 Jahren) auf meldepflichtige (Kat C) und sonstige (Kat D) zugreifen dürften. Dasselbe gilt auch für die Schlüssel zu einem Behältnis (z.B. Schrank), in dem die betreffenden Waffen und die Munition verwahrt sind. Vorsicht bei Vorliegen von Ausnahmegenehmigungen für Pumpguns oder Kriegsmaterial (z.B. Ruger Mini 14), auf die man auch mit einer "normalen" WBK nicht zugreifen können darf (Ehepaare!).

**1.2. Falls Sie nicht zu Hause sind,** sollten anwesende Mitbewohner die überprüfenden Beamten ersuchen, sich mit Ihnen einen Termin auszumachen und ihnen zu diesem Zweck Ihre tel. Erreichbarkeit zu Bürozeiten geben.

**1.3. Überprüfen Sie,** wenn Sie keine Meldung nach § 41 abgegeben haben, ob Sie nicht inzwischen 20 oder mehr Schusswaffen im Haus haben. Es sind bereits einige Fälle bekanntgeworden, dass bei derartigen Kontrollen, das Vorliegen des Verwaltungsstraf-Tatbestandes nach § 51 Abs. 1 Z 8 iVm § 41 WaffG 96 festgestellt wurde. Die Waffenbesitzer wußten schlichtweg nicht, dass sie ihren Waffenbestand von 20 oder mehr hätten melden müssen, was aber bekanntlich nicht vor Strafe schützt! Im Rahmen des § 41 gelten spezielle Verwahrungsbedingungen.

**1.4. Instruieren Sie Ihre Mitbewohner** (siehe vor allem Punkt a und b).

## **2. Wie soll ich mich anlässlich von Überprüfungen verhalten?**

**2.1. Verhalten Sie sich bei der Überprüfung zu den Beamten freundlich und kooperativ** - wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus. Die meisten Gendarmen und Kriminalbeamten sind keine Waffengegner, im Gegenteil. Viele haben selbst Privatwaffen und wissen, dass die Besitzer legaler Waffen wirklich keine Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen.

**2.2. Halten Sie bei der Überprüfung sämtliche waffenrechtliche Dokumente bereit.** Ggf. auch die Jagdkarte, allenfalls vorhandene Nachweise über den ständigen Waffengebrauch oder gültige Schulungsnachweise - etwa den Waffenführerschein - (nicht älter als ein halbes Jahr) sowie Ihre Aufzeichnungen über Kauf und Überlassung von Waffen (z.B. § 28-Meldungen für Kat B-Waffen, § 30-Meldungen für Kat. C-Waffen). Nichts ist in dieser Lage peinlicher, als ein hektisches Suchen! Wenn Sie keinen gültigen Schulungsnachweis haben, wird Ihnen eine angemessene Frist (in Wien vier Wochen) zum Nachbringen eingeräumt.

**2.3. Lassen Sie andererseits keinerlei sonstigen, Sie betreffenden Schriftstücke (z.B. ärztliche Atteste) herumliegen.** Uns ist ein Fall bekannt geworden, in dem einem Frühpensionisten die Verlässlichkeit abgesprochen wurde, da die Beamten ein zufällig am Tisch liegendes Schreiben bemerkten, in dem dem Waffenbesitzer eine körperliche Behinderung attestiert wurde, die unseres Erachtens gar keine Bedeutung für den sachgemäßen und sicheren Umgang mit Waffen hatte.

## **3. Was dürfen die Beamten?**

**3.1. Die Beamten dürfen werktags (Mo-Sa) zwischen 07.00 und 20.00 Uhr kommen,** zu anderen Zeiten nach Vereinbarung. Sie haben einen Überprüfungsauftrag der Behörde vorzuweisen. Sie dürfen das Vorweisen der waffenrechtlichen Dokumente und das Vorzeigen Ihrer genehmigungspflichtigen Schusswaffen verlangen sowie deren Verwahrung überprüfen. Sie können Anzahl und Daten (Marke, Modell, Kaliber, Nummer) Ihrer Waffen der Kat. A bis C mit den Aufzeichnungen der Behörde vergleichen bzw. die Daten Ihrer Kat. C-Waffen erfassen. Nachweise über den ständigen Waffengebrauch oder gültige Schulungsnachweise - etwa den Waffenführerschein - können abverlangt werden. Ansonsten haben sie ohne jegliche nicht unumgängliche Belästigung oder Störung der Betroffenen vorzugehen. Die Überprüfung ist keine Hausdurchsuchung: Die Beamten dürfen nicht Zugang zu beliebigen Räumen oder Möbelstücken verlangen, um dort nach Waffen zu suchen.

**3.2. Die Beamten sind berechtigt**, auch die Verwahrung der nicht genehmigungspflichtigen Waffen zu überprüfen (also Kat A, C und D). Bezüglich der Kat C können sie in die § 58- bzw. § 30-Meldungen Einsicht nehmen und mit den vorhandenen Waffen Vergleiche anstellen. Waffen der Kat D (Flinten) dürfen sie aber nur mengenmäßig erfassen, da eine Registrierung auch nur eines Waffenmerkmals (Kal., Marke, Modell, Nummer) einer gesetzlich nicht vorgesehenen Meldepflicht gleich käme.

#### **4. Was habe ich nach oder noch besser während der Überprüfung zu machen?**

**4.1. Legen Sie ein Gedächtnisprotokoll an**, aus der Zeit, Ort, beteiligte Personen und stattgefundenen Handlungen sowie allfällige Missstände - auf beiden Seiten! - hervorgehen. Dieses Protokoll sollte idealerweise schon vorbereitet sein und noch bevor die Beamten Ihre Wohnung oder Ihr Haus verlassen, durch Sie ausgefüllt und möglichst auch von den Beamten unterschrieben werden. Wenn die Beamten die Unterschrift verweigern, lassen Sie sich eine Visitenkarte mit der Dienstnummer geben. Jeder Exekutivbeamte muss solche Karten mitführen und auf Verlangen übergeben. Dies ist für allfällige Beweisfragen von höchster Wichtigkeit, da bereits ein Fall einer Verwechslung bekannt geworden ist. Einem Waffenbesitzer sollte die WBK entzogen werden, weil ihm irrtümlich das behördliche Überprüfungsprotokoll eines anderen zugeordnet worden war. Es war dem unschuldigen Waffenpass-Inhaber nur unter großen Mühen möglich, die Behörde von der Verwechslung zu überzeugen, obwohl er sich zum Zeitpunkt seiner angeblichen Überprüfung gar nicht zu Hause war, sondern auf Dienstreise befand.

#### **5. Was mache ich bei Problemen?**

**5.1. Wenn die Beamten z.B. unangemeldet an Sonn- oder Feiertagen kommen**, wenn sie die Daten von Kat. D-Waffen registrieren oder Fragen über ihren Gesundheitszustand stellen wollen, machen Sie sie höflich aber bestimmt aufmerksam, dass dies durch das Waffengesetz nicht gedeckt ist. Weisen Sie einschlägige Literatur vor (etwa einen Waffengesetzkommentar, St. Hubertus oder die IWÖ-Nachrichten) und machen Sie die Beamten auf die entsprechenden Stellen aufmerksam. Oft genügt dies, da die Beamten für diese Überprüfungen manchmal schlecht ausgebildet sind und meist nicht einmal über ein Exemplar der 2. Waffengesetz-Durchführungsverordnung verfügen.

**5.2. Bedenken Sie**, dass die Beamten nicht direkt von der Bundespolizeidirektion bzw. der Bezirkshauptmannschaft kommen, sondern von dieser nur mit der Überprüfung beauftragt sind. Es ist also zwischen der Waffenbehörde einerseits und dem Exekutivkörper andererseits zu unterscheiden, von dem die Beamten kommen (Sicherheitswache, Kriminalbeamtenkorps, Gendarmerie).

**5.3. Lassen Sie sich von den überprüfenden Beamten nicht gleich den Verzicht auf Ihr Waffendokument und das Eigentum an Ihren Waffen einreden und unterschreiben Sie keine entsprechenden Erklärungen.** Die 2. WaffV sieht einen solchen Verzicht zwar vor, dieser sollte aber wohlüberlegt sein und nicht gleich im Zuge der Überprüfung stattfinden. Wenn Ihnen ein solcher Verzicht unter Hinweis auf behauptete Mängel (Verwahrung o.ä.) "unbürokratisch" nahegelegt wird, bestehen Sie jedenfalls auf einen Bescheid der Waffenbehörde.

#### **5.4. Bei weitergehenden Problemen stellen Sie in Aussicht:**

- Aufsichtsbeschwerde beim Dienstvorgesetzten der Beamten über deren Verhalten einzulegen. Lassen sie sich zu diesem Zweck eine Visitenkarte mit der Dienstnummer der Beamten geben. Dazu ist er verpflichtet, dies beeindruckt und lässt die Beamten vorsichtig werden;
- bei Ihrer Waffenbehörde eine schriftliche Äusserung zu verlangen, auf welcher Rechtsgrundlage die problematische Handlung beruhe und allenfalls
- einen Rechtsanwalt zu befragen.
- Lassen Sie die Lage möglichst nicht eskalieren, bleiben Sie ruhig und gefasst. Falls Ihrer Meinung nach tatsächlich Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, führen Sie die ersten beiden obigen Maßnahmen durch bzw. befragen Sie als IWÖ-Mitglied das IWÖ-Büro telefonisch (01/315 70 10) oder per eMail (iwoe@iwoe.at) bzw. als Nicht-IWÖ-Mitglied einen Rechtsanwalt.

**Die IWÖ braucht SIE JETZT !  
und SIE brauchen die IWÖ !**

## Aus der Branche - für die Branche

### Die Auswirkungen der neuen Beschussverordnungen auf die Waffenauktionen im Wiener Dorotheum



Herr Gerhard Weixelbraun

#### Ein IWÖN-Interview mit dem Experten des Dorotheums für moderne Waffen, Herrn Gerhard Weixelbraun (Dorotheum Tel. 01 / 515 60 - 418)

**IWÖN:** Neben den Auktionen "Historische Waffen, Uniformen, Militaria" sind die Waffenauktionen im Dorotheum ein bedeutender Umschlagplatz für den gesamtösterreichischen Gebrauchtwaffenmarkt. Viele Weidmänner, Schützen und Sammler erwerben im Dorotheum teilweise sehr günstige Stücke für ihre Sammlung oder den Gebrauch bei Jagd und Sport. Das Dorotheum ist ja ein Waffengewerbetreibender wie jeder andere, wobei Sie der Halter der einschlägigen Konzession sind. Welche Auswirkungen haben die neuen Beschussverordnungen (siehe IWÖN - Dezemberheft 1999, Seite 10) auf das Waffengeschäft des Dorotheums?

**Weixelbraun:** Wie Sie in Ihrer Dezember-Ausgabe richtig berichtet haben, beinhalten die neuen Beschussverordnungen kaum neues. Die in der neuen Prüfzeichenverordnung angeführten, anerkannten ausländischen Beschusszeichen gelten weiterhin. Die Verpflichtung zum Nachbeschuss für in Österreich vor 1945 beschossene Waffen ist von der Vorschrift abgelöst worden, dass nur mehr österreichische Prüfzeichen ab 1945 gelten. Dies kommt zwar inhaltlich auf das gleiche heraus. Allerdings scheint der Vollzug der neuen Verordnungen ernster genommen zu werden, da das Beschussamt Wien uns bzw. dem gesamten Waffenfachhandel nunmehr die Versteigerung bzw. den Verkauf von Waffen, die kein gültiges österreichisches oder anerkanntes ausländisches Beschusszeichen aufweisen, untersagt.

**IWÖN:** Was bedeutet dies für den Einbringer, der Waffen versteigern lassen will, die keinen gültigen Beschuss aufweisen?

**Weixelbraun:** Wir können derartige Waffen nicht übernehmen, so leid uns dies auch tut. Das Dorotheum ist nämlich aus arbeitskapazitativen und Haftungsgründen nicht in der Lage, Kundenwaffen beschießen zu lassen. Wir schicken diese Kunden zum Beschussamt. Wie viele

wirklich dorthin gehen, ist uns unbekannt. Vermutlich wird aber nur ein Teil den Weg, den Zeitverlust und die Kosten auf sich nehmen.

**IWÖN:** Wie verhält sich dies bei Verfalls- und sonstigen Waffen, die von Gerichts- und Sicherheitsbehörden zur Versteigerung gegeben werden?

**Weixelbraun:** Genauso. Dies bedeutet, dass von Behörden eingebrachte Waffen ohne gültigen Beschuss nicht angenommen werden. Da die Behörden ebenso wie wir nicht bzw. kaum in der Lage sind, derartige Waffen beschießen zu lassen, werden sie in der Regel vernichtet. Lediglich die BPolDion Wien läßt ihr wertvoll erscheinende Waffen beschießen, um sie bei uns einbringen zu können.

**IWÖN:** Dies ist im Sinne der von der Bundesverfassung gebotenen Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit in der staatlichen Verwaltung hochinteressant. Die BPolDion Wien scheint hier auf dem richtigen Weg zu sein, denn wenn der Erlös die Beschuss- und sonstigen Kosten überschreitet, entspricht eine Vernichtung von Volksvermögen nicht dem Sinn des obigen Grundsatzes. Es ist nur zu hoffen, dass die anderen Behörden auf diesem Gebiet dem Wiener Beispiel folgen. Gibt es Ausnahmen von der Beschusspflicht?

**Weixelbraun:** Ja. Einerseits die in der Verordnung vorgesehene Ausnahme für Sammlerwaffen, die aber vom Beschussamt Wien de facto nicht gehandhabt wird. Andererseits für Waffen in seltenen Kalibern, in denen das Beschussamt keine Beschussmunition hat oder besorgen kann. Für diese Waffen wird vom Beschussamt eine entsprechende schriftliche Bestätigung ausgestellt, mit der sie dann auch von uns verkauft werden könnte.

**IWÖN:** Besten Dank für das Interview.

## **Anzahl der Waffendokumente bundesweit stark rückgängig - Indizien für die künftige Entwicklung auf dem österreichischen Waffenmarkt**

(NÖ-Kurier vom 8. Februar, S. 7, 14. Februar, S. 13, IWÖ) Der Trend in Niederösterreich bei Waffenpässen und -besitzkarten ist stark rückläufig (siehe Tabelle). Der stellvertretende Sicherheitsdirektor von NÖ, Mag. Slamanig, nennt aus seiner Sicht gegenüber dem Kurier folgende Gründe: weniger Neuansträge und freiwillige Zurücklegung von Waffendokumenten. Die Ursachen für diese Entwicklung liegen im erschwerten Zugang zu neuen Dokumenten (Psychotest, höhere Kosten usw.) sowie bei den strengen Überprüfungen der sicheren Verwahrung und der Pflicht, einen Nachweis oder eine Schulungsbestätigung über den sicheren Umgang mit Waffen erbringen zu müssen. Gleichzeitig kündigt Slamanig eine "Aktion Scharf" gegen illegale Waffen für das heurige Jahr an, was natürlich nur begrüßt werden kann.

Der IWÖ-Kommentar dazu: Die alle fünf Jahre vorgeschriebenen strengen Verlässlichkeitsprüfungen (2. WaffV) werden erst seit Jänner 1999 durchgeführt. Daher könnte der für zwei Jahre ausgewiesene Rückgang ganz überwiegend 1999 eingetreten sein und somit als ein Fünftel des möglichen Gesamtrückganges gedeutet werden. Das heißt, dass in NÖ bei einem angenommenen kontinuierlichen Rückgang Anfang 2004 nur mehr rund 37.000 WBK und rund 15.000 Waffenpässe existieren werden. Das wäre ein Rückgang von etwa einem Drittel. Bundesweit ergibt die Hochrechnung einen Rückgang von etwa einem Viertel. Und dies wäre aber erst das Ergebnis der ersten Runde, die nächsten fünf Überprüfungsjahre folgen ja auf dem Fuß.

### **NÖ**

	Waffenpässe	WBK	gesamt	Rückgang gesamt in %
1998	28.083	57.603	85.686	
2000	25.562	53.521	79.083	7,6 %

## WIEN

	Waffenpässe	WBK	gesamt	Rückgang gesamt in %
1998	19.451	49.106	68.557	
2000	18.344	45.966	64.310	6,1 %

## ÖSTERREICH - gesamt

	Waffenpässe	WBK	gesamt	Rückgang gesamt in %
1998	114.568	244.060	358.620	
2000	108.496	232.576	341.072	4,9 %

Für die anderen Bundesländer liegen uns außer für Wien noch keine Detailzahlen vor. Nachdem NÖ und Wien über dem Bundesdurchschnitt liegen, müssen die Rückgänge in den anderen Bundesländern geringer sein. So wie die Zahlen in den Bundesländern offenbar grundverschieden sind, ist es auch der Vollzug des Waffenrechts. Dies mag auch ein Grund für den unterschiedlich starken Rückgang der Waffendokumente sein. Sogar in ein und demselben Bundesland gibt es oft völlig verschiedene Vollzugspraktiken im Waffenrecht. Es ist nur zu hoffen, dass der neue Innenminister die Anwendung des Waffengesetzes und der einschlägigen Verordnungen bundeseinheitlich und im Sinne eines demokratischen Rechtsstaates regelt.

JM

## **Der Blick über die Grenzen**

*Siehe zu internationalen Entwicklungen auch den Leitartikel „JASPOWA 2000“!*

## **FESAC - Einer internationaler Waffensammlerverband stellt sich vor**

Was bedeutet dieses Wort? Die Anfangsbuchstaben von Federation of European Societies of Arms Collectors ergeben aneinandergereiht FESAC. Es handelt sich um den Zusammenschluß aller europäischen Waffensammler-Organisationen.

Die FESAC wurde 1993 gegründet und besteht aus Vereinen der Länder: Dänemark, Deutschland, Finnland, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Portugal, Schweden und der Schweiz. Viele Sammlerorganisationen fanden einen Zusammenschluß für nötig, weil dadurch ihre Interessen gemeinsam und effizienter vertreten werden. Die FESAC soll aber auch als Forum zum Austausch von Informationen dienen und zur Beratung über fachliche und rechtliche Fragen. Kulturelle Aktivitäten, wie Vorträge, Symposien und Ausstellungen können mit internationaler Beteiligung veranstaltet werden. Zum Beispiel die heuer geplante Ausstellung „Von der Privatsammlung zum Museum“, die im September 2000 im Armeemuseum in Brüssel stattfinden wird. Bei Verhandlungen über Waffengesetze vertritt die FESAC die Position der Sammler, erarbeitet selbst Entwürfe und steht den Regierungen beratend zur Seite. Ein Gesetzesvorschlag wurde bereits in Brüssel überreicht. Es wäre daher sinnvoll, wenn auch wir Österreicher eine Waffensammler-Gesellschaft gründeten, die Mitglied bei der FESAC wird. Derzeit ist Österreich nur durch einen Beobachter - natürlich IWÖ-Mitglied - vertreten. Die IWÖ selbst ist keine ausgesprochene Sammlervereinigung und kann deshalb nicht Mitglied in der FESAC werden.

## **FESAC-Meeting in Finnland - 10.-13. Juni 1999**

Das vorjährige Treffen fand auf Einladung der finnischen Sammlerorganisation in Helsinki statt. Obwohl uns der hohe Norden mit ungewohnt warmem Wetter und langen hellen Nächten verwöhnte, gab es ein reichhaltiges Arbeitspensum. Bis zu 22 Delegierte arbeiteten konzentriert drei Tage lang und wenn nötig, wurden Gespräche auch noch bis spät in die Nacht fortgeführt. Die Konferenzsprache war Englisch, aber es gab natürlich immer wieder mal da ein deutsches Winklerl oder ein französisches Eck, wo in kleinen Gruppen diskutiert wurde. Die zeitweise Anwesenheit zweier Herren des finnischen Innenministeriums belegte die Bedeutung, die man in Finnland dem FESAC-Treffen und damit den Waffensammlern beimisst. Immerhin vertreten die Delegierten ca. 11.000 Sammler, wobei es vermutlich mindestens ca. 2-3 mal so viele nicht organisierte gibt.

Bereits das dritte Mal habe ich nun als Beobachter für Österreich an dem jährlichen FESAC-Treffen teilgenommen. Schon beim ersten wurde ich fast vorwurfsvoll gefragt: Wieso habt ihr keine Sammlerorganisation? Ein Land wie Österreich, das auf dem Waffensektor so vieles erdacht, erfunden und erfolgreich produziert hat. Dann fielen Namen wie Werndl, Schönauer, v. Mannlicher, Steyr, Ferlach, Glock. Zweifellos sind wir unter Fachleuten ein Land, das auch für seine Waffengeschichte und aktuellen technisch-innovativen Produktionen bekannt ist.

Das Hauptthema der finnischen Tagung war die Planung der Ausstellung im königlich-belgischen Armeemuseum in Brüssel. Im Jahr 2000 begeht der Förderverein „Freunde des königlich belgischen Armeemuseums“ seinen 75. Geburtstag. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten wird die von der FESAC veranstaltete Ausstellung: „Von der Privatsammlung zum Museum“ eröffnet. Ein am 2. und 3. September 2000 stattfindendes Symposium mit sehr interessanten Themen zeugt von hohem Niveau der Veranstaltung. Mit dieser Ausstellung können sich die Waffensammler Europas in Brüssel präsentieren und die dort ansässigen EU-Politiker positiv beeinflussen.

Wir müssen auch gemeinsam in Europa zeigen, dass offizieller Waffenbesitz keine Gefahr für den Staat und die Gesellschaft darstellt. Eine Waffensammlung in privater Hand, bestens gepflegt, bedeutet ein großes Reservoir des technisch-historischen Kulturgutes Waffe: Manche Ausstellungen konnten nur durch Leihgaben ermöglicht werden und viele Museen stellen neben eigenen Exponaten auch Leihgaben und Schenkungen aus privater Hand aus. Jedes FESAC Mitgliedsland soll bei dieser Ausstellung in einer Vitrine mit einigen raren Stücken aus Privathand vertreten sein. Es soll damit gezeigt werden, welche Unikate zum Teil mit großem Aufwand von Privatsammlern erworben, restauriert und so der Nachwelt erhalten blieben. Dabei kann ein unscheinbarer Prototyp genauso wertvoll sein, wie ein mit Gold- und Silbereinlegearbeiten verziertes historisches Sammlerstück.

## **Eine Chance für Österreichs Waffenwelt!**

Es wurde mir zugesagt, dass Österreich als einziges Nicht-FESAC-Mitgliedsland an dieser Ausstellung teilnehmen kann. Wir sollten diese Chance nützen in Brüssel, der großen Schaltzentrale der EU, dabei zu sein. Wer nicht da ist und sich präsentiert wird übergangen.

Damit diese Präsentation für Österreich erfolgreich ausgeführt werden kann und nicht nur eine „one man show“ wird, bitte ich interessierte Sammler und Sponsoren mitzumachen und sich mit dem IWÖ – Büro in Verbindung zu setzen. Bei letzteren denke ich an österreichische Waffenfirmen, die ihre Infrastruktur - etwa für die notwendigen Aus- und Einfuhren - zur Verfügung stellen.

Es gibt in Österreich wunderschöne Sammlungen, viele fachkundige Idealisten – nur keine Waffensammler – Gesellschaft!

Gründen wir doch eine, nur so können wir gemeinsam und besser unsere Interessen vertreten!

Interessenten bitte Herrn Mag. Weyrer, IWÖ-Büro (01/315 70 11) anrufen.

## **Das Wildschwein muss weg - Seltsame Wege des „Tierschutzes“ in Großbritannien**

Mit dieser Forderung tritt der Game Conservancy Trust an die britische Regierung heran. Es ist wohl einmalig, dass am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts aus Gründen der Sicherheit und zum Schutze von Flora und Fauna eine Tierpopulation ausgerottet werden soll.

Die Wildschweinbestände beschränken sich derzeit auf die Gebiete von Dorset, Kent und Sussex. Hauptbedenken gegen diese Population sind:

- 1.) Autounfälle mit Wildschweinen
- 2.) Die zunehmende Zahl an großkalibrigen, weitreichenden Büchsen, die zur Bejagung notwendig sind!!!

Weitere Punkte sind: Spaziergänger, besonders wenn diese Hunde mitführen, könnten angefallen werden. Gefährdet wären auch Lämmer und am Boden brütende Vögel.

Zum Wohl für uns Menschen sollten wir die Natur möglichst so belassen, wie sie sich in ihrer Evolution ausgebildet hat. Auch wenn wir dazu Jagdgewehre brauchen. In diesem Fall werden Jäger und Grüne ausnahmsweise einer Meinung sein.

„Das Wildschwein muß bleiben.“

## **Die IWÖ-Mitgliedsbetriebe stellen sich vor (Schwerpunkt Wien)**

### **Waffen Dorfner**

Der typische Familienbetrieb in Wien-Favoriten ist zwar äußerlich unscheinbar, ist aber keineswegs eine "gewöhnliche Waffenhandlung". Seit 1873 als Metallwarenbetrieb am Platz und in Familienbesitz, wird der Handel mit Waffen und Munition seit 1979 betrieben. Neben der üblichen Angebotspalette eines gutsortierten Waffenfachgeschäfts hat sich in den letzten Jahren eine Spezialisierung auf Wiederladekomponenten und -geräte ergeben, die auch in der Vertretung namhafter Marken besteht: einschlägige Bofors-, Bonanza-, Norma-, Nosler-, Rottweil- und Sierra-Produkte werden auch im Großhandel vertrieben. Das große und einzigartige Spezialgebiet Dorfners ist allerdings die gewerbliche Munitionserzeugung von ausgefallenen bzw. ausgelaufenen Büchsenkalibern. Gewisse seltene Gewehrpatronen werden weltweit allein erzeugt und dementsprechend in fast alle Kontinente verkauft. Gearbeitet wird dabei mit Markengeschossen, -pulvern und -zündhütchen sowie Basishülsen oder selbst gefertigten Hülsen (z.T. im Drehverfahren erzeugt), die durchwegs Boxerzündung aufweisen und für problemloses, mehrfaches Wiederladen geeignet sind.



Der Aufwand, den Dorfner dabei treibt, ist sehr hoch und umfasst selbstverständlich eine beschussamtliche Prüfung. Angeboten werden u.a., jeweils mit bis zu zwei Laborierungen (Geschoßarten):

6,5 x 53 R Mannlicher (Rumänien M.93 und Holland M.95)  
 6,5 x 58 R  
 6,5 x 70 R  
 7 x 72 R  
 8 x 50 R Mannlicher  
 8 x 56 Mannlicher-Schönauer  
 8 x 57 R 360  
 8 x 60 und 8 x 60 S  
 8 x 60R und 8 x 60 RS  
 8 x 72 R  
 9 x 56 Mannlicher-Schönauer  
 9,3 x 72R und 82 R  
 9,5 x 57 Mannlicher-Schönauer  
 11,2 x 36 R Gasser bzw. Werndl-Karabiner (Universalladung)  
 11,2 x 58 R Werndl Muster 1877  
 11,2 x 51 R Kropatschek-Heissig  
 .450 und .500 Express (60, 65, 72 und 82 mm Hülsenlänge)  
 .577/450 Martini-Henry

Dies ist nur eine kleine Auswahl von Dorfners zu 20 Schuß verpackten seltenen Büchsenpatronen. Neben diesen werden auch Schwarzpulverschrotpatronen in 12/65, 16/65 und 20/65 (2,5 bis 4 mm Schrotgröße) angeboten, die zu 25 Stück verpackt sind. Unser Mitgliedsbetrieb hat sich mit diesen Nischenprodukten am Waffen- und Munitionsmarkt ein zukunftsträchtiges Standbein geschaffen und die IWÖ wünscht ihm nicht nur auf diesem Sektor viel Erfolg für die Zukunft!

WAFFEN DORFNER  
 Jagdgasse 2g - 1100 Wien  
 Tel.: 01/604 44 31 - Fax: 01/604 23 79

## Joh. Springers Erben

Wer kennt nicht dieses traditionsreiche Wiener Waffenhandelshaus, welches als "der Springer" in der Branche über die Grenzen Österreichs und Europas hinaus einen hervorragenden Ruf genießt. 1836 gegründet, erhielt es bald die Berechtigung, die Bezeichnung "K.u.k. Hof- und Kammergewehrlieferant" zu führen. Nicht nur der Kaiserhof, sondern weite Teile des österr.-ung. Adels und des Großbürgertums zählten zu den Kunden dieses Paradeunternehmens des Waffenhandels bzw. -gewerbes in der Habsburgermonarchie. In alter Büchsenmachertradition wurden feine Jagdwaffen aller Art gefertigt. Das Spezialgebiet war seinerzeit der Bau von feinen

Flinten und Flintenpaaren, mit denen Spitzenplätze bei österreichischen und internationalen Tontauben-Bewerben errungen wurden, so etwa 1908 in Monte Carlo. Seit etwa 1910 kam die Generalvertretung der Steyr-Werke für Mannlicher-Schönauer Jagdgewehre und Selbstladepestolen ("Steyr-Kipplauf" in 6,35 und 7,65 mm) für die gesamte Donaumonarchie als neuer Geschäftszweig hinzu. Vor dem Ersten Weltkrieg wurde die Zentrale in der Josefgasse zu einer modernen Gewehrfabrik ausgebaut, wo Flinten fabrikmäßig erzeugt und Kugelgewehre bereits - als eine der ersten Werkstätten weltweit - mit Zielfernrohren montiert wurden. Der als Nachdruck erhältliche Katalog von 1914 (siehe Buchbesprechung im Dezemberheft) gibt einen repräsentativen Querschnitt über das Waffenangebot Springers knapp vor Beginn des Ersten Weltkrieges. Auch in der Zwischenkriegszeit bestanden noch geschäftliche Bande in die Nachfolgestaaten der Monarchie und in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Geschäftsbeziehungen bis in den arabischen Raum geknüpft, die heute noch bestehen. Die Verdienste der Fa. Joh. Springer's Erben um die österreichische Waffengeschichte sind unbestreitbar. So ist die im Haus gemeinsam mit der Hirtenberger Patronenfabrik entwickelte Büchsenpatrone 10,75 x 52 R nach Springer benannt und jedem Patronensammler ein Begriff. Ebenso groß sind die Verdienste Springers um die Ausbildung von Büchsenmacher- und Waffenkaufmanns-Lehrlingen. Eine Unzahl von heute österreichweit in der Branche Tätigen haben beim "Springer" in Wien begonnen. Heute stellt sich die Firma als modernes Waffenhandelshaus mit 6 Standorten im Raum Wien dar. Die leistungsfähige Werkstätte in der Zentrale im VIII. Bezirk (Josefgasse) ist das letzte Rudiment der ehemaligen Gewehrfabrik, aber immer noch sehr leistungsfähig und mit erstklassigen Fachkräften versehen. Der Schießkeller für Faustfeuerwaffen mit separatem Bogenschießstand, das Ladengeschäft, das Büro und ein Schulungsraum für "Waffenführerscheine" gehören ebenfalls zum Standort Josefgasse. Das traditionsreiche Stadtgeschäft am Graben ist oft Anlaufpunkt nicht nur für prominente und ausländische Kunden, sondern auch für Medienvertreter.



Die Springer-Zentrale in der Wiener Josefgasse

Es ist eben "das" Waffenfachgeschäft in der Wiener City, das jeder kennt. Ergänzt wird es durch das nur ein paar hundert Meter entfernte Spezialgeschäft "Springer Antik" in der Habsburgergasse, dessen Ambiente an ein nobles englische Waffengeschäft erinnert. Hier werden gebrauchte Waffen aller Art in einer Qualität und Fülle angeboten, die ihresgleichen in Österreich sucht. Antiquarische Jagd- und Waffenliteratur, seltene Patronen und Trophäen ergänzen unter anderem das Angebot dieses "Second Hand"-Shops, wobei dieser vom Unternehmen gewählte Untertitel von "Springer Antik" eigentlich gar nicht zur einmaligen und gediegenen Atmosphäre dieses von einem hervorragenden Waffen- und Jagdfachmann geführten Geschäfts - unserem IWÖ-Kassier Walter Lampl - passt. Die Filiale auf der traditionellen Wiener Einkaufsstraße in Mariahilf nahe dem Westbahnhof ist ein Allroundgeschäft, während die in Kagran auf den Schützen und Wiederlader als Kunden besonders Rücksicht nimmt. Die relativ neue Filiale "Outdoor" in der SCS ist auf Messer, Bogensport, Camping und andere Freizeitaktivitäten in Wald und Flur spezialisiert, verfügt aber

auch über ein gutes Waffenangebot. Springer hat selbstverständlich eine Firmenzeitschrift, eine Internet-Homepage und einen eigenen Club - eben alles, was eine großes, modernes Handelsunternehmen in heutiger Zeit braucht. Dieser "Aim-Club" hat einen Faustfeuerwaffenweig und einen Bogensportweig. Neben dem Bogenkeller in der Josefgasse steht diesem ein 100 yards-Bogenstand (!) in der Lobau zur Verfügung. Mit Kunden wird mit Kugelgewehren in Kierling, mit Flinten in Wolkersdorf geschossen. "Waffenführerschein" - Schulungen werden laufend, mit großer Professionalität und Höhrerkapazität abgehalten. Auch mit der IWÖ ist Springer engstens - nicht nur personell - verbunden. Die Chefin - Frau Weixelbraun - ist nicht nur Rechnungsprüfer, sondern stellte der IWÖ auch das erste Büro zur Verfügung, das leider bald zu klein wurde. Noch viel gäbe es über den "Springer" zu sagen. Die geschäftliche Talsohle der gesamten Waffenbranche am Höhepunkt der Anti-Waffenhysterie und nach Inkrafttreten des neuen Waffengesetzes scheint jedenfalls - nicht nur bei Springer - überwunden. Diesem traditionsreichen Familienbetrieb, der heute knapp drei Dutzend Personen Arbeit und Brot bietet, kann nur gewünscht werden, dass er die heranstehende Generationenablöse in der Firmenleitung gut schafft und das traditionelle Paradeunternehmen des österreichischen Waffenfachhandels bleibt. Viel Erfolg im dritten Jahrhundert des Bestehens!

Zentrale:

Josefgasse 10 · 1080 Wien · Tel.: 01/406 11 04 · Fax: 01/406 12 26  
eMail: [office@springer-vienna.com](mailto:office@springer-vienna.com) · Internet: <http://www.springer-vienna.com>

Stadtgeschäft:

Graben 10 · 1010 Wien · Tel.: 01/512 77 32 · Fax: 01/512 03 09

Antik:

Habsburgergasse 9 · 1010 Wien · Tel & FAX: 01/533 09 95

Filiale Mariahilf:

Mariahilferstr. 106 · 1070 Wien · Tel & FAX: 01/523 66 77

Filiale Kagran:

Kagrannerplatz 51 · 1220 Wien · Tel & FAX: 01/203 63 35

Outdoor (Nähe Eingang 3 - untere Verkaufsebene):

Shopping City Süd Top 203 · Tel. 609 45 76 · FAX: 609 45 764

## **PW-Interarms** **Sportwaffen GMBH & Co. KG, Wien**

Der traditionsreiche Wiener Büchsenmacherbetrieb Korunka wurde 1992 von PW-Interarms übernommen und von Anfang an vom rührigen Geschäftsführer Martin Praschl-Bichler zu einem modernen Waffenfachhandelsbetrieb umgestaltet. Mitte der 90er-Jahre wurde der Denk-Betrieb in- Wien XXI übernommen, wo heute Herr Schatz - und das ist er als Waffentechniker im wahrsten Sinne des Wortes - die auf Browning-, Steyr- und Walther-Waffen spezialisierte Werkstätte von PW-Interarms leitet. Das Schwergewicht von PW-Interarms liegt im klassischen Waffenbereich, insbesondere bei Faustfeuerwaffen, Flinten, Sammler-Langwaffen aber auch bei Match-Luftgewehren und -pistolen sowie sportlichen KK-Waffen. PW-Interarms ist als IWÖ-Mitgliedsbetrieb besonders engagiert und einer der Vorreiter in der Branche für die Erhaltung des bewährten österreichischen Waffenrechts.



PW-Interarms in Wien XVI

PW-Interarms  
Neulerchenfelderstr. 16 · 1160 Wien  
Tel.: 01/405 22 96 · Fax: 01/408 12 58

PW-Interarms  
Schloßhoferstr. 60 · 1210 Wien  
Tel.: 271 62 12 · Fax.: 278 47 05

**Wir bieten regelmäßig eine aktualisierte Liste an, damit Sie nach dem Motto „Mitglieder, kauft bei Mitgliedern!“ handeln können.**

Gustav Genschow 1031 Wien

Waffen Weber 1040 Wien

A. Schwandner 1040 Wien

Springer's Erben 1080 Wien und Filialen

Martin Kruschitz 1090 Wien

Franz Dorfner 1100 Wien

Malineck- Schiesstechnik 1100 Wien

PW Interarms 1160 Wien und Filialen

Gerda Karsky Ges.m.b.H 1160 Wien

Heribert Seidler 1190 Wien

Semex Handelsges.m.b.H 1190 Wien

Heinz Zimmermann 2130 Mistelbach

Waffen Frohner 2225 Zistersdorf

Manfred Ellinger 2231 Strasshof

Glock G.mb.H 2232 Deutsch-Wagram  
Nedbal Ges.m.b.H. 2331 Vösendorf  
Eduard Kettner 2334 Vösendorf und Filialen  
Anton Haban 2344 Ma. Enzersdorf  
Dkfm Fritz Lang 2345 Brunn/Gebirge  
Frankonia Jagd 2355 Wr. Neudorf  
Günther Petronics 2410 Hainburg  
Professional Arms GmbH 2500 Baden  
Hirtenberger AG 2552 Hirtenberg  
Stefan Stossier 2552 Hirtenberg  
Ing. Martin Pfeiffenberger 2770 Gutenstein  
Robert Kotlaba 3053 Laaben  
Waffen Eibl 3100 St.Pölten  
Klaus Sodia GmbH 3100 St. Pölten  
Günther Wurzl 3130 Herzogenburg  
August Höllmüller KG 3270 Scheibbs  
Josef Pichler 3335 Weyer  
Johann Meissner 3400 Klosterneuburg  
Walter Hell 3443 Sieghartskirchen  
Herbert Enengl 3910 Zwettl  
Manfred Weitgasser 4020 Linz  
Hubert Messner 4020 Linz  
Carl Goluch 4020 Linz  
Udo Winter 4020 Linz  
Edith Hoppstädter-Wuschko 4050 Traun  
Trigon Waffentube 4060 Leonding  
P+M Amerstorfer 4073 Wilhering  
Ferdinand Spiegel 4300 St. Valentin  
Tobias Altzinger 4320 Perg  
Waffen Wieser 4400 Steyr  
Steyr Mannlicher AG 4400 Steyr

Herbert Wertgarner 4470 Enns  
Adolf Tausch 4594 Grünberg  
Waffen Ecker 4600 Wels  
Herbert Wertgarner 4600 Wels  
Thomas Ortner 4710 Grieskirchen  
H. Schmid 4780 Schärding  
Schärddinger Waffenstube 4780 Schärding  
Christian Vogl KEG 4802 Ebensee  
Höllner Kammerhof 4810 Gmunden  
Sodia GmbH 5020 Salzburg  
Waffen Leuthner 5020 Salzburg  
Helmut Dschulnigg OHG 5021 Salzburg  
Waffen-Auer 5121 Ostermiething  
Friedrich Scharfetter 5600 St.Johann/Pongau  
Josef Huber 5620 Schwarzach  
Waffen Rumpler 5730 Mittersill  
Swarovski Optik 6060 Absam  
Deuring Schießsport 6111 Volders  
Egon Baumann 6263 Fügen 142  
Hannes Kepplinger 6330 Kufstein  
Ing. Hannes Kepplinger 6330 Kufstein  
Umarex 6330 Kufstein  
BHG 6330 Kufstein  
Voere 6330 Kufstein  
Norbert Höllrigl 6460 Imst  
Hubert Keller 6600 Reutte  
Ganahl GmbH 6700 Bludenz  
Waffen Beer 6700 Bludenz  
Josef Fröwis 6800 Feldkirch  
Pfeifer Waffen 6800 Feldkirch  
Helmut Bischofer 6830 Rankweil

Hubert Hammerer 6863 Egg  
Marschik KEG 6900 Bregenz  
Waffen Deuring 6900 Bregenz  
Firma CTP 7000 Eisenstadt  
Waffen Griebenegg 7000 Eisenstadt  
Christian Penzes 7210 Mattersburg  
Michael Koch 7210 Mattersburg  
Lechner & Jungl Ges.m.b.H 8010 Graz  
Siegert - Waffen 8010 Graz und Filialen  
Johannes Rinnhofer 8230 Hartberg  
Kresnik GmbH 8280 Fürstenfeld  
Alfred Brunnsteiner 8430 Leibnitz  
Karl Gletthofer, Waffen & Mun. 8670 Krieglach  
Anton Egghart 8720 Knittelfeld  
Waffen Gruber 8850 Murau  
Anton Fischbacher 8970 Schladming  
A. Reiterer Kärntner Jagdstuben 9020 Klagenfurt  
Eduard Lassnig 9100 Völkermarkt  
Peter Hofer 9170 Ferlach  
Wilfried Glanznig 9170 Ferlach  
Fanzoj 9170 Ferlach  
Hambrusch GmbH 9170 Ferlach  
Jakob Koschat 9170 Ferlach  
G. Juch 9170 Ferlach  
Franz Honsig-Erlenburg 9300 St. Veit an der Glan  
Waffen Meierhofer 9330 Althofen  
Gerald Sabitzer 9400 Allgäu  
Gerhard Salberger 9473 Lavamünd 21  
Zwettler K.G. 9500 Villach  
Ernst Schretter 9545 Radenthein  
Waffen Bartolot 9620 Hermagor

Haus der Jäger Dietlinde Mallinger 9800 Spittal/Drau

Peter Ebenberger 9800 Spittal/Drau

Burgstaller Waffenhandel 9871 Seeboden

Viktor Idl 9900 Lienz

## **IWÖ - Sicherheit durch Verantwortung - IWÖ**

---

### **IWÖ; Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich**

Postfach 190; A-1092 Wien

Tel.: 01/ 315 70 10; Fax.: 01/ 315 70 11

Internet <http://www.iwoe.at>; Mail [iwoe@iwoe.at](mailto:iwoe@iwoe.at)